

und dessen Grossen festsetzte; das Gerichtswesen organisirte und über jedwedes Verbrechen Strafen verhängte," war keineswegs eine Horde zügelloser Barbaren. Vollends legt aber Zeugenschaft von ihrer Klugheit und Mässigung das Verhältniss ab, in welches sie mit den ihnen huldigenden Völkern traten: ohne Unterschied der Volksthümlichkeit und Religion — denn es war das Christenthum bei den Avarn, Slawen, Deutschen und Vlachern im Lande bereits verbreitet — genoss jeder Huldigende gleiche Rechte mit den Eroberern, und war frei, edel und Unger allemal, nur Jene, die widerstanden, und die Kriegsgefangenen waren unfrei, und wurden zur Viehzucht verwendet; doch auch diesen war es unbenommen, sich durch Kriegsdienste zu befreien. Nur so konnten es die Eroberer wagen, ihre besten Kräfte ausser Land zu beschäftigen, ohne einen Vernichtungskrieg von Seite der Besiegten, ohne eine gewaltsame Restauration der früheren Zustände befürchten zu müssen. Und in der That: keine Spur reactioneller Tendenzen, keine Widersetzlichkeit, kein Versuch, die neue Suprematie abzuschütteln; die moralische Ueberlegenheit des ungrischen Volkes, so wie die kluge Schonung aller Interessen hatte gleich uranfänglich den neuen Staat auf beinahe tausend Jahre festgestellt. Es wiederholte sich die Erscheinung, welche die Hunen des vierten und fünften Jahrhunderts — auch hierin den Mongolen, mit denen sie fälschlich identificirt worden, ganz ungleich — der Welt zeigten, denen freie und kräftige Völker, wie die Ostgothen, Gepiden u. a. willig und standhaft huldigten, bis nach einer Reihe bedeutsamer Könige mit Atila's Tode die Uneinigkeit der ihrem Vater ungleichen Söhne den Abfall tüchtigerer Vasallen herbeiführte. Nur war Árpád's Haus in seinen Enkeln glücklicher: kräftige und weise Söhne erbten die Macht, welche sie auch aufrecht zu halten verstanden.

Und so, wie wir die Ungarn schon im Beginne des Reichs im staatlichen Haushalte, so einfach er auch sein mochte, tüchtig finden, so war auch ihre Kriegsführung nichts weniger als ein blosses Ueberrumpeln und Schlachten ohne Plan und Idee. Der griechische Kaiser Leo gab uns ein Bild ihrer Kriegskunst, welche den Mangel numerischer Uebermacht meist glücklich ersetzte. Zu Hause stahlte die Jagd die Kräfte und den Muth der Jugend; Uebung steigerte die Geschicklichkeit die Waffen zu führen, welche sich die Recken während der Ruhe des Winters selbst verfertigten.